

**Predigt**  
**für den 5. Fastensonntag B (Misereor-Sonntag)**

**IN St. Anton, 21.03.2021**

*Ps 31 i.A. – Joh 20,19-23*

*Sehnsucht nach mehr*

- \* Der französische Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry schreibt:  
*„Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“<sup>1</sup>*  
Dieses Zitat betont, wie wichtig für ein großes Vorhaben mehrerer Menschen deren gemeinsame Vision ist.  
*„Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“* – Du hast die Idee, ein Schiff zu bauen, weil du die Sehnsucht hast, das Meer zu entdecken. Damit wirst du eher wenig Erfolg haben, wenn du dir Mitarbeiter suchst, die nur

an einem kleinen, abgegrenzten Teil deines Vorhabens werkeln dürfen, ohne deine Idee zu kennen: das geplante Schiff. Zielführender ist es, wenn deine Mitarbeiter deine Sehnsucht teilen, nämlich mit dem Schiff die Weite des Meeres entdecken zu wollen, wenn dies also die Vision ist, die alle verbindet. Dann ist nämlich die Motivation für die Arbeit am Schiff umso größer, es wird qualitativ hochwertig gebaut und es wird schneller fertig, damit die Sehnsucht nach dem Meer gestillt werden kann.

- \* Liebe Schwestern und Brüder, dieses Bild vom Schiffbau, dem eine gemeinsame Sehnsucht zugrunde liegt, eine Vision, die alle Beteiligten verbindet – dieses Bild vom Schiffbau können wir auf den Bau einer menschlicheren Welt übertragen.  
Gott hat Sehnsucht nach so einer Welt, in der alle Menschen genug zu leben haben, in der Frieden herrscht und Freiheit, Gerechtigkeit und Toleranz. Seine Vision ist eine Welt, in der jeder Mensch in Würde leben kann und zugleich die Würde seiner Mitgeschöpfe achtet, seien es andere Lebewesen, sei es die unbelebte Natur.
- \* Gott sucht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, damit seine Sehnsucht gestillt, damit seine Vision verwirklicht wird, und zwar in guter Qualität und möglichst bald. Jeden Menschen guten Willens lädt

---

<sup>1</sup> zitiert nach: Te Deum. Das Stundengebet im Alltag, März 2021. Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart, ISSN 1614-4910, S 159

Gott ein, an einer menschlicheren Welt mitzubauen – auch Sie und mich. Damit wir dies auch können, legt Gott seine Sehnsucht in unser Herz.

- \* Wie er dies tut, hat das Evangelium beschrieben: Gott – hier in der Person des auferstandenen Jesus – schickt seinen Jüngern den Heiligen Geist. Und der verändert die Einstellung der Jünger fundamental: Nach dem Tod Jesu waren die Jünger verängstigt und mutlos; sie hatten zwar die mitreißenden Worte von Jesus gehört und seine wunderbaren Taten gesehen, doch mit dessen Tod war dies für sie alles weg. Was bringt es, fragen sich die Jünger, wenn wir das Gleiche versuchen wie Jesus, wenn wir also für ein gewaltloses, liebevolles Leben werben? Wir werden ja doch nur angefeindet wie Jesus und vielleicht sogar getötet wie er. Verschwinden wir daher erstmal von der Bildfläche, beschließen die Jünger, lassen wir Gras über die Sache wachsen, und dann versuchen wir in unser altes Leben vor Jesus zurückzukehren.

Damit gibt sich Jesus nicht zufrieden. Er will, dass seine Vision weiterlebt; schließlich ist er selbst nicht tot geblieben, sondern auferstanden. Dies macht er seinen Jüngern schrittweise begreiflich, indem er ihnen immer wieder erscheint. Sie sollen sich eben nicht im Klein-Klein ihres früheren Alltags verlieren, sondern Jesus liegt daran, dass sie seine Vision von einer Welt, in der die Liebe regiert, zu ihrer eigenen Vision machen.

- \* Damit den Jüngern dies gelingt, schickt ihnen Jesus, wie schon erwähnt, seinen Heiligen Geist. Diese Kraft Gottes lässt sie erkennen, worum es Gott wirklich geht – und worum es auch ihnen gehen sollte: nämlich mit ganzer Kraft und mit ganz viel Freude an seinem Reich auf der Erde mitzubauen. Im Reich Gottes ist Gott der Herrscher, und seine Herrschaft bedeutet Liebe.

Eine Welt, in der die Liebe regiert, wird dank Heiligem Geist nun auch zur Vision der Jünger. Sie verspüren die Sehnsucht, die Welt um sie herum liebevoller zu gestalten – im Dienst der Menschenwürde und der Würde aller Geschöpfe.

- \* Aus ihrem engen, ängstlichen Denken befreit Gott die Jünger mit seinem Heiligen Geist. Er stellt, wie die Lesung formuliert hat, ihre Füße in weiten Raum, er gibt ihnen Bewegungsfreiheit. Indem sie Gottes Sehnsucht, Gottes Vision teilen, drängt es die zuvor vor ihrer Umwelt verbarrikadierten Jünger zu ihren Mitmenschen. Sie brennen dafür, am Reich Gottes mitzubauen, indem sie sich trauen, eigene Ideen zu entwickeln, wie sie gewaltlos und liebevoll leben und damit Zeugnis geben können für ihren Gott.

Die Jünger erkennen: Auch wenn wir von manchen unserer Mitmenschen deswegen schief angeschaut, verspottet oder sogar verfolgt werden – die Vision, für die wir leben, ist nicht mehr totzukriegen. Mit Jesus kam die göttliche Sehnsucht in die Welt, das

Reich Gottes auf der Erde zu etablieren; sie wird weiterbrennen in uns und vielen anderen Menschen guten Willens, bis sie gestillt ist!

- \* So ist es bis heute, liebe Schwestern und Brüder: Die Sehnsucht Gottes ist noch nicht gestillt, seine Vision noch nicht verwirklicht – zumindest noch nicht überall. Heute sind wir Wohnorte des Heiligen Geistes. Damit befähigt uns Gott, seine Sehnsucht zu unserer eigenen zu machen, seine Vision zu übernehmen und mit großer Begeisterung an einer Welt mitzubauen, in der die Liebe regiert. Ein Beitrag dazu kann unsere Spende für Misereor sein, für die heute geworben wird; sie hilft, dass die Not weit entfernt lebender Menschen gelindert wird. Auch unser fairer und freundlicher, unser wohlwollender und hilfsbereiter Umgang mit den Menschen in unserem direkten Umfeld trägt dazu bei, ebenso unser respektvolles Verhalten der Natur gegenüber.
  
- \* Antoine de Saint-Exupéry schrieb von der Sehnsucht nach dem Meer, die den Bau des Schiffes gelingen lässt. Dieses „Meer“ will ich mit „h“ schreiben: Sehnsucht nach mehr – sie ist es, die der Heilige Geist in uns weckt und wachhält. Mit dieser Sehnsucht nach mehr Menschlichkeit und Liebe in unserer Welt können wir uns voll Freude daran machen, am Reich Gottes mitzubauen. Es wird uns gut gelingen. Und wir dürfen sicher sein: Diese Sehnsucht bleibt in unserer Welt lebendig, bis Gottes Vision Wirklichkeit ist!